

Wie es vor 40 Jahren zum Super-GAU kam

Die Ukraine begeht am Sonntag den 40. Jahrestag der Atomkatastrophe in Tschernobyl – der Super-GAU ist die schlimmste zivile Nuklearkatastrophe der Geschichte. Ein Rückblick.

Am 26. April 1986 um 01.23 Uhr löst eine Reihe menschlicher Fehler während eines Sicherheitstests eine Explosion in Reaktor 4 des Atomkraftwerks Tschernobyl im Norden der Ukraine aus, die damals Teil der Sowjetunion war. Die Explosion reißt das Innere des Gebäudes auseinander, radioaktiver Rauch strömt in die Atmosphäre. Der Kernbrennstoff brennt mehr als zehn Tage lang. Tausende Tonnen Sand, Lehm



Eine Schutzhülle bedeckt den havarierten Reaktorblock 4 des Atomkraftwerks Tschernobyl. – F.: imago

und Blei werden aus Hubschraubern abgeworfen, um die Freisetzung hochradioaktiver Stoffe zu begrenzen.

Die Internationale Atomenergiebehörde (IAEA) stellt fest, dass die Hauptursache der Katastrophe „schwerwiegende Mängel in der Konstruktion des Reaktors und des Abschaltsystems“ in Verbindung mit „Verstößen“ gegen die Betriebsvorschriften waren.

In den folgenden Tagen kontaminiert die radioaktive Wolke die Ukraine, Belarus und Russland, ehe sie sich über Europa ausbreitet. Die erste öffentliche Warnung erfolgt erst zwei Tage später, am 28. April, als Schweden einen Anstieg der Strahlungswerte auf seinem Territorium registriert. Die IAEA wird am 30. April offiziell über die Katastrophe informiert.

Sowjetführer Michail Gorbatschow räumt sie erst am 14. Mai öffentlich ein. Ein UN-Bericht aus dem Jahr 2005 beziffert die Zahl der bestätigten und prognostizierten Todesfälle in den drei am stärksten betroffenen Ländern auf 4000. Nach Angaben der UN waren 600 000 Menschen hoher Strahlung ausgesetzt.

Das AKW ist von einer Stahl- und Betonkonstruktion bedeckt, die als Sarkophag bekannt ist. Eine modernere äußere Schutzhülle, genannt New Safe Confinement, wird 2016 über den Reaktor geschoben. Die Metallkonstruktion wird 2025 von einer russischen Drohne beschädigt. – afp